Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter R. Dießner. Hauptgeschäftsleiter Dr. Dießner, beide in Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Der Enztäler

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Reklamezeile 21 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vorkenntnis bieten zur Verfügung. Die Zeitung erscheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H. Druck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inhaber Fr. Dießner, Neuenbürg.

Nr. 26 - 92. Jahrgang | Donnerstag den 1. Hornung (Februar) 1934 | DA. 12. 33: 4100

Der deutsche Einheitstraum ist erfüllt

Reichsminister Dr. Frick im Rundfunk über den Neuaufbau des deutschen Reiches

Berlin, 31. Jan. Reichsinnenminister Dr. Frick sprach am Mittwochabend im Rundfunk über den Neuaufbau des Reichs. In einem großen historischen Rückblick zeigte Dr. Frick, wie zur Zeit der Sachsen- und Frankenkaiser ein starker in sich geschlossener Nationalstaat bestand. Nach dem Zerfall des Reiches baute auf den Taten der großen Preußenkönige, insbesondere Friedrichs des Großen, und auf den Opfern des Preußenvolkes in den Freiheitskriegen Bismarck ein zweites Reich. Es war ein Reich der Macht, der Ehre und Würde, ein Reich, das der Verwirklichung des alten Traums der besten Deutschen nahe kam, sie aber nicht vollendete. Der schwerste Fehler des zweiten Reiches war, daß man es nicht verstand, die Massen der deutschen Arbeiterschaft innerlich mit dem Staat zu verbinden und sie zusammen mit dem deutschen Bauern zu Trägern des neuen Staates zu machen.

Revolutionen nach verlorenen Kriegen haben nur dann einen geschichtlich gerechtfertigten Sinn, wenn sie gemacht werden, um mit neuen großen Ideen den Neuaufbau des Staates zu beginnen. Von solchen Ideen war bei den Novembermännern nichts wahrzunehmen. Es gab sogar Zeiten unter diesem System, in denen die Reichseinheit selbst gefährdet war. Zu dieser Zeit begann der schlichte deutsche Mensch Adolf Hitler sein heroisches Ringen um die Seele des deutschen Volkes. Vierzehn Jahre lang, unermüdlich, allen Widerständen zum Trotz. Wohl die größte Leistung des Führers im vergangenen Jahre aber ist die Einigung, die

Zusammenschweißung des deutschen Volkes zu einer Nation!

Die Parteien!

Parlamente, die ihre Aufgabe im Reden und Zerstören sahen, gibt es heute nicht mehr. Volk und Staat sind eins geworden! Es ist klar, daß diese neue Einigkeit im deutschen Volk gebieterisch auch nach der ihr gemäßen äußeren Form des völklichen Zusammenlebens verlangt.

Die historische Aufgabe unserer Zeit ist die Schaffung des kraftvollen nationale Einheitsstaates an Stelle des bisherigen Bundesstaates. Für Länder im bisherigen Sinne und für Landesgrenzen ist im neuen Deutschland kein Platz mehr!

Niemand wird verkennen, daß auch die Länder sich geschichtliche Verdienste, besonders auf kulturellem Gebiet, erworben haben. Der in der Tradition verwurzelte Nationalsozialismus ist der letzte, der das nicht anerkennen wollte! Aber ebenso selbstverständlich ist es, daß eine neue Zeit ihre eigenen neuen Ausdrucksformen verlangt.

Wollen wir, wie das Volk es am 12. November vorigen Jahres bekannte, den starken geschlossenen völkischen Staat, so dürfen wir nicht aus Pietät, Sentimentalität oder lieber Gewohnheit an Einrichtungen und Formen festhalten, die zu anderen Zeiten und unter anderen Voraussetzungen geschaffen wurden, deren Zeit aber nun erfüllt ist. Sie können heute als Anreiz zu volksfeindlichen monarchistischen Parteibestrebungen sogar schädlich wirken. Dieser Wille, der jetzt nach Gestaltung ringt, entspricht der uralten tausendjährigen deutschen Sehnsucht nach dem starken einheitlichen Staat.

Das Gesetz zum Neuaufbau des Reiches

gibt diesem Willen den äußeren staatsrechtlichen Ausdruck. Das gestern vom Reichstag beschlossene und vom Herrn Reichspräsidenten verkündete Gesetz bestimmt in Artikel 1, daß die Volksvertretungen der Länder aufgehoben werden. Damit wird der Zustand, wie er bereits seit dem 14. Oktober 1933 tatsächlich bestand, gesetzlich sanktioniert. Mit der Beseitigung der Landtage haben die Länder ihre souveräne Grundlage gänzlich verloren, nachdem die ursprünglichen Träger ihrer Souveränität, die Bundesfürsten, bereits im November 1918 verschwunden waren. Aus dieser Tatsache zieht Artikel 2 den folgerichtigen Schluß, daß die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergehen, und daß die Landesregierungen der Reichsregierung unterstehen. Von heute an gibt es keine selbständige Landeshoheit mehr. Träger der gesamten Staatsgewalt ist ausschließlich das Reich. Für alle Zeiten ist damit irgendwelchen separatistischen oder föderalistischen Bestrebungen ein verfassungsmäßiger Riegel vorgeschoben.

Deutschland ist aus einem Bundesstaat zum Einheitsstaat geworden, auch wenn die praktische Durchführung des neuen Gesetzes noch Jahre erfordern wird.

Die Landesregierungen sind von heute an nur noch Ausführungsorgane des Reichs. Sie behalten zwar vorerst ihre bisherigen Zuständigkeiten, sind aber verpflichtet, Anordnungen der Reichsregierung durchzuführen.

Nach dem sogenannten Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 konnte die Reichsregierung auch verfassungsändernde Gesetze beschließen, sie war dabei aber an gewisse Schranken, so insbesondere hinsichtlich des Reichstags und des Reichsrats, gebunden. Das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches beseitigt diese Einschränkungen und gibt der Reichsregierung für den verfassungsmäßigen Neubau des Reiches unbeschränkte Vollmacht.

Mit diesem Gesetz ist der Reichsregierung nach dem Willen des deutschen Volkes eine Machtbefugnis in die Hand gegeben, wie sie keine Regierung vor ihr je gehabt hat. Sie wird sich aber bei all ihren Schritten leiten lassen von dem Gefühl tiefster sittlicher Verantwortung vor Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes! Die Männer, die unter der genialen Führung Adolf Hitlers am Neuaufbau des Reiches arbeiten, wollen nichts für sich. Sie fühlen sich, wie einst der große Preußenkönig, nur als die ersten Diener des Staates, und wie sie mit dem Volk und durch das Volk in die Regierung berufen worden sind, so werden sie ihre Arbeit leisten allein für das Volk und seine bessere Zukunft!

An das ganze Volk aber ergeht der Ruf, dem Führer und seiner Regierung in den kommenden Monaten und Jahren so treu zur Seite zu stehen, wie in dem jetzt abgelaufenen Jahr. Im Glauben an Deutschlands Kraft und an das unsterbliche Leben des deutschen Volkes hat der Führer vor 15 Jahren an der Spitze von sechs Mann seinen heroischen Kampf begonnen. Heute zu Beginn einer neuen geschichtlichen Epoche des deutschen Volkes ist sein und seiner Regierung oberster Grundsatz der gleiche, wie damals:

Deutschland und nichts als Deutschland!

Dr. Goebbels über „Das Jahr der deutschen Revolution"

Berlin, 30. Jan. Am Abend des denkwürdigen 30. Januar war der Berliner Sportpalast das Ziel Zehntausender. Wie in den Tagen des schärfsten Kampfes um die politische Macht eilten die Massen aus allen Teilen der Stadt nach diesem größten Versammlungsraum der Reichshauptstadt und als um 6 Uhr abends die Tore geöffnet wurden, war der Saal im Nu bis unter das Dach gefüllt. Ein unbeschreiblicher Freudenausbruch von 20 000 Menschen kündete die Ankunft des Reichsministers Dr. Goebbels an. Der Sportpalast widerhallte eine Viertelstundelang von Heilrufen und Händeklatschen. Immer wieder erneute sich der Jubel. Sechs kleine Jungen aus dem Saargebiet in der Uniform des Deutschen Jungvolkes drangen bis zum Minister vor und überbrachten ihm mit einem Blumenstrauß die Grüße der Saar. Mit klingendem Spiel marschierten die Feldzeichen und die alten Blutfahnen der Berliner Stürme ein.

Dr. Goebbels erinnerte in seiner Rede an die Kämpfe, die durchgefochten werden mußten, an das Meer von Blut und Tränen, das vergossen werden mußte, ehe der 30. Januar 1933 möglich war. Mit zündenden Worten rief er die Erinnerung wach an eine Zeit, in der Berlin überhaupt nicht mehr den Charakter einer deutschen Stadt hatte, als in Kinos und auf der Bühne das deutsche Frontsoldatentum in den Dreck gezogen wurde, als das Reich in seine Bestandteile zu zerfallen drohte, die heute kaum noch vorstellbar sind. Dann wandte er sich der Arbeit und den ungeheuren Leistungen des ersten Jahres der nationalsozialistischen Regierung zu, indem er den Zustand vom Januar 1933 dem des Januar 1934 gegenüberstellte. Ein Beifallssturm, wie ihn der Sportpalast kaum erlebt hat, dankte dem Minister, der jetzt länger als 7 Jahre an der Spitze des Gaues Groß-Berlin steht und dem in erster Linie die Eroberung des einst roten Berlins durch den Nationalsozialismus zu danken ist.

Vorschläge zur Abrüstung

Italien will zwischen Deutschland und Frankreich vermitteln — Zurück nach Genf

Rom, 31. Jan. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht eine Verlautbarung, die den Standpunkt der italienischen Regierung zum Abrüstungsproblem enthält, so wie er bereits von Mussolini Anfang Januar Sir John Simon bei seinem Besuche in Rom dargelegt worden war. Der Text umfaßt etwa zehn Schreibmaschinenseiten und ist in zehn Abschnitte eingeteilt, deren Inhalt folgendes besagt:

1. In der Einleitung stellt die italienische Regierung fest, daß in der Abrüstungsfrage keine Zeit mehr verloren werden darf und daß der tote Punkt überwunden werden muß, wenn nicht ein Zerfallen Europas in feindliche Mächtegruppen und ein Rüstungswettlauf eintreten soll. Daher muß jede Regierung nunmehr ihre eigene Verantwortung übernehmen, indem sie sich entscheidet, eine klare Haltung einzunehmen und sie auch öffentlich bekannt zu geben.

2. Es sei nicht zu erwarten, daß den berechtigten deutschen Forderungen durch die seitherige Haltung der Mächte zugestimmt werde. Die italienische Regierung betont dabei ihre Politik der ausgesprochenen Abrüstung.

3. Die augenblickliche Lage sei folgende:
der Grundlage der Gleichberechtigung Sanktionsmaßnahmen
a) Es bestehe Gefahr, daß mangels eines Abkommens auf ergriffen würden.
b) Deutschland sei rechtlich die Gleichberechtigung zuerkannt und darin liege die rechtlich-moralische Kraft seines Standpunktes; auch die Frage der Sicherung spreche zugunsten Deutschlands.
c) Die wiederholten Erklärungen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers bilden ein sicheres Unterpfand für eine klare Innehaltung von Verträgen.

4. Es sei möglich, zu einem Abkommen zu gelangen, wodurch die deutsche Aufrüstung sich zur Beruhigung der neutralen Staaten offen vollziehe.

5. Ein solches etwa bis 1940 laufendes Abkommen könne folgende Punkte umfassen:

I. **Abschaffung des chemischen Krieges;**
II. **Verbot des Bombenabwurfs auf Zivilbevölkerung;**
III. **Beschränkung der Wehrausgaben der vom Friedensvertrag nicht behinderten Mächte auf den gegenwärtigen Stand;**
IV. **Beschränkung des Heeresmaterials im gleichen Sinne.**

6. Bezüglich der Heeresstärke hält die italienische Regierung die Zustimmung zu den deutschen Vorschlägen (200 000 Mann und entsprechende Abrüstung bei den hochgerüsteten Staaten) für geboten. Die Vermehrung und Umformung der deutschen Heereskräfte werde sich aus technischen Gesichtspunkten von selber ergeben. Obwohl der deutschen Forderung von Verteidigungswaffen grundsätzlich zugestimmt werden müsse, so könne man doch über die Begriffe und Grenzen von Verteidigungs- und Angriffswaffen unterhandeln.

7. Die Abmachungen über Seerüstung blieben einer weiteren Konferenz vorbehalten.

8. Die Sicherung für Frankreich bestehe in der Beibehaltung seiner Gesamtrüstung.

9. Für die Sicherheit durch die bestehenden und künftigen Verträge sei Italien und England, aber auch das deutsche Angebot von Nichtangriffsverträgen die Bürgschaft.

9. Deutschland solle nach Genf zurückkehren, nicht nur zur Unterzeichnung des Abrüstungsabkommens, sondern auch als Völkerbundsmitglied.

Zum Schluß wird eine Zusammenkunft der Außenminister oder Regierungschefs der vier großen Westmächte vorgeschlagen, zu der auch andere Großmächte einzuladen wären.

Die englische Denkschrift

London, 31. Jan. Die englische Regierung hat nunmehr ihre Denkschrift über die Abrüstungsfrage der Oeffentlichkeit übergeben. Das 24 Seiten umfassende Schriftstück kommt zum Schluß im wesentlichen zu folgenden Vorschlägen, die im Sinne von Abänderungen des ursprünglichen englischen Konventionsentwurfs gehalten sind:

Der Grundsatz der Gleichberechtigung ist nicht weniger wesentlich als der der Sicherheit und beide müssen praktisch zur Anwendung gelangen. Ausgehend von der Annahme, daß die Abrüstungsvereinbarung auf zehn Jahre abgeschlossen wird, wäre die englische Regierung auch mit einer deutschen Heeresstärke von 300 000 Mann einverstanden, wenn nur der mit der Zahl 200 000 angestrebte Grundsatz der Parität zwischen Frankreich, Deutschland, Italien und Polen zu einer entsprechenden Regelung führen würde. Auch einer Dienstzeit von zwölf statt 18 Monaten würde sie zustimmen, wenn dies allgemein gewünscht würde.

Bezüglich der sogenannten „militärähnlichen Ausbildung" wird eine genaue Kontrolle des Verbotes vorgeschlagen, die deutschen Versicherungen bezüglich der SA. und SS. werden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Weiter wird vorgeschlagen, sofort mit der Abschaffung von Tanks über 16 Tonnen zu beginnen, die Zerstörung der Tanks über 16 Tonnen bis zum Ende des Jahres zu beenden und der neuen deutschen Armee Kampfwagen bis zu 6 Tonnen zuzubilligen.

Bewegliche Landgeschütze mit einem Kaliber bis zu 15,5 Zentimeter will die englische Regierung schließlich auch Deutschland, ebenso Oesterreich-Ungarn und Bulgarien zubilligen; Geschütze über 35 Zentimeter sollen bis Ende des ersten, über 22 Zentimeter bis zum Ende des vierten und über 15,5 Zentimeter bis zum Ende des siebenten Jahres zerstört werden.

In der Frage der Luftrüstungen wird folgende Vereinbarung vorgeschlagen: Wenn die ständige Abrüstungskommission nach Ablauf von zwei Jahren die Abschaffung nicht beschlossen hat, sollen alle Länder das Recht auf eine Militärluftfahrt haben. Sie würden in den folgenden acht Jahren je nach ihrer Lage ihre Bestände schrittweise bis zu einem zu vereinbarenden Stand entweder vermindern oder erhöhen. Bezüglich der überseeischen Landstreitkräfte bleibt die englische Regierung bei ihrem alten Konventionsentwurf.

Auch die Tschechoslowakei . . .

Wien, 20. Jan. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die tschechoslowakische Regierung nach dem Abschluß des deutsch-polnischen Verständigungsabkommens nunmehr ernstlich die Möglichkeit erwäge, ihrerseits den Abschluß eines deutsch-tschechoslowakischen Nichtangriffspaktes vorzuschlagen. In der letzten Sitzung des Prager Ministerrates soll bereits erwogen worden sein, mit der Berliner Regierung in Fühlung zu treten. Hierzu wird von maßgebender tschechoslowakischer Seite erklärt, daß bereits vor einiger Zeit diplomatische Besprechungen wegen des Abschlusses eines derartigen Paktes zwischen Deutschland, der Tschechoslowakei und Jugoslavien stattgefunden hätten und daß man gegenwärtig der Wiederaufnahme dieser Verhandlungen mit dem Ziele einer endgültigen Regelung entgegensehen könnte.

Der Jahrestag der deutschen Revolution

Berlin, 30. Jan. Im Laufe der Vormittagsstunden fanden sich vor dem Palais des Reichspräsidenten in der Wilhelm-Straße, besonders aber vor der Reichskanzlei eine große Anzahl Schaulustiger ein, um die Ereignisse des heutigen Tages, die sich im Regierungsviertel abspielen sollen, aus nächster Nähe zu beobachten. Dicht gedrängt umsäumten die Menschen das Palais. Die Begeisterung stieg von Stunde zu Stunde. Endlose Heilrufe hallten über den Platz, und obwohl bekannt wurde, daß ein Empfang der Reichsregierung beim Reichspräsidenten nicht stattfindet, wollten die Menschen von ihren Plätzen nicht weichen noch wanken. Die Geduld der Wartenden wurde auch belohnt, denn kurz vor 13 Uhr zeigte sich der Führer, mit Jubel begrüßt, am Fenster. Gegen 13 Uhr erschien dann unter Führung des Vizekanzlers von Papen die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichsregierung in der Reichskanzlei. Bei ihrer Ankunft wurden den Ministern herzliche Kundgebungen bereitet, die sich wiederholten, als das Kabinett die Reichskanzlei verließ. Besonderer Jubel scholl der Landespolizeigruppe General Göring entgegen, die auf ihrem Wege zur Ablösung der Wache in der Prinz-Albrecht-Straße durch die Wilhelmstraße marschierte.

Die Reichsregierung versammelte sich um 13 Uhr in der Reichskanzlei, um dem Reichskanzler Glückwünsche und Dank anläßlich des Jahrestages der ersten Kabinettssitzung unter Adolf Hitlers Führung zum Ausdruck zu bringen. Im Namen der Mitarbeiter sprach der Vizekanzler von Papen dem Führer die herzlichsten Wünsche aus und hob hervor, daß die Reichsminister stolz seien, in diesem entscheidenden Jahre deutscher Geschichte haben mitwirken zu dürfen. Auf dem Marsche in ein neues Zeitalter — zur Begründung einer neuen deutschen Zukunft — würden sie dem Führer auch weiterhin treu zur Seite stehen.

Reichskanzler Adolf Hitler dankte den Mitgliedern des Reichskabinetts für ihre aufopfernde treue Mitarbeit und betonte, daß es heute wohl in der ganzen Welt kaum ein Kabinett gebe, das so homogen sei und so vertrauensvoll zusammenarbeite wie das deutsche Reichskabinett.

Mitternächtliche Gedenkfeier für Maikowski und Zauritz

Berlin, 31. Jan. An der Mordstelle vor dem Hause Maikowskistraße 52 lodern zwei Feuersäulen und flankieren die Gedenktafeln für Hans Eberhard Maikowski und für den Polizeiobermeister Zauritz, deren Blut an dieser Stelle vor einem Jahr das Pflaster der Straße rötete. Kränze in großer Zahl liegen an der Mordstelle; die Gedenktafeln sind ebenfalls grün umkränzt und von einem grünen Hakenkreuz überdeckt. Der Mordstelle gegenüber haben die Ehrengäste Aufstellung genommen, darunter die Eltern von Hans Eberhard Maikowski und seine weiteren Angehörigen. Es erscheinen Gruppenführer Prinz August Wilhelm, Obergruppenführer Luetgebrune, Oberführer Weymann, Polizeipräsident Admiral a. D. von Levetzow, Polizeioberst Beck, der Führer der Landespolizeiabteilung General Göring. Bald darauf sieht man auch Ministerialdirektor Polizeigeneral Daluege und den Führer des NSKK. Obergruppenführer Hühnlein. Der Staatskommissar der Stadt Berlin, Standartenführer Dr. Lippert, kommt und legt im Namen der Stadt Berlin einen Kranz nieder.

Nun sind die Fahnen heran und nehmen links und rechts von der Gedenktafel Aufstellung. Ein Ehrensturm marschiert auf, eine Ehrenbereitschaft der Polizei ebenfalls. Obergruppenführer Heines begrüßt die Eltern Maikowskis und die Ehrengäste. Dann erscheint Stabschef Röhm, gefolgt vom Reichsführer der SS., Himmler, und vom Gruppenführer Ernst-Berlin. Die Karabiner werden präsentiert. Alle Glocken Charlottenburgs fallen ein und hallen feierlich getragen über das Häusermeer. Eine Minute stillen Gedenkens für Hans Eberhard Maikowski. Dann ergreift der Stabschef das Wort zu seiner Gedenkrede für jenen Kameraden, der sein Leben als erstes Blutopfer für den nationalsozialistischen Staat gab.

„Meine Kameraden von der Standarte 1! Meine SA.-Kameraden! Meine lieben deutschen Volksgenossen! Wir SA.-Männer melden dir, Maikowski, und dir, Kamerad Zauritz, der du ihm zur Seite gesprungen bist, daß wir heute zu euren Ehren angetreten sind. Wir sind als treue Kameraden hierher gekommen, um zu bekunden, daß es für den Soldaten, für den Kämpfer, für den Kameraden, keine Trennung geben kann. Die Helden, die als Soldaten, als Kämpfer, als Revolutionäre dieser Welt wirken, kämpfen und wirken stets, ob sie hier auf Erden ihren Weg des Kampfes gehen, oder ob sie droben als Helden und Vorkämpfer und Mahner sind. Viele treue, edle Kämpfer und Kameraden haben auf dem langen Kampfes- und Leidensweg all das vorbereitet, all das erkämpft, was heute ist. Alle, die draußen an der Front im härtesten Kampf ihr Leben eingesetzt, haben dieses Reich der Ehre und der Freiheit gegründet. Ohne Einsatz des Lebens wird nichts Großes auf dieser Welt. Wir alle, die wir unser Leben ausschließlich dem Vaterlande geben, die wir nur das eine Ziel kennen, unserem Vaterland zu dienen, wir wissen, daß es für den Soldaten, für den Kämpfer, für den Revolutionär nur eines gibt: Die Erfüllung der Pflicht. Du, Maikowski, ihr alle, die ihr im Kampf euer Leben geopfert habt und ihr, Kameraden, diese Opfer, ihr sollt darüber wachen, daß das, für das ihr euch eingesetzt habt, weitergeleistet wird und in gleicher Festigkeit erhalten wird. Wir müssen uns heute wieder innerlich erneuern und aufrichten an dem Opfer unserer besten Kameraden. Unsere Pflicht ist es, als SA.-Männer das Wollen der Opfer in die Tat umzusetzen. Wir wollen dir, Maikowski, und dir, Zauritz, heute geloben, daß wir alle Maikowskis sein wollen. Männer, die unbekümmert stürmen und vorwärtskämpfen. Ich habe diesen Mann, zu dessen Gedenken wir angetreten sind, gekannt und geliebt als den Typ des SA.-Mannes wie er war, wie er ist und wie er für alle Zeiten bleiben muß. Wir können unsere Pflicht gegenüber dem Vaterland und dem Führer nur dann richtig erfüllen, wenn wir bleiben wie wir waren. Wenn augenblicklich auch kein Kampf ist, so dürfen wir doch nicht schwach werden, nicht feige. Wir dürfen uns nicht verlieren in Behäbigkeit. Wir müssen unseren Willen zur Volksgemeinschaft immer wieder in die Tat umsetzen. Kurz, wir müssen all das tun, was Maikowski uns vorgelebt und vorgestorben hat. Betrachten wir, was seit dem 30. Januar 1933 geschehen ist, dann dürfen wir sagen, daß das Opfer von Maikowski und Zauritz, daß das Opfer der Hunderte, die ihr Leben dem Volke gaben, nicht umsonst gebracht worden ist. Der Geist, der heute in der SA. herrscht, ist der Geist dieser Männer. Er wird derselbe bleiben, harter, kompromißloser, revolutionärer Kämpfergeist. Maikowski und die mit ihm fielen, haben den Lohn ihres Opfers nicht mehr gesehen. Wir müssen uns dieses Opfers wert zeigen, indem wir kämpfen und marschieren wie die Kameraden, die vor einem Jahr dem Führer und dem Volk das Höchste gegeben haben: ihr Leben."

Das Lied vom guten Kameraden verklingt und das Lied der Revolution braust auf, das Lied des Sturmführers Horst Wessel, dessen Schicksal mit dem des Sturmführers Hans Maikowski so viel Aehnlichkeit hat. Die Standarte Charlottenburg, die jetzt den Namen Hans Maikowski tragen wird, setzt sich an die Spitze der Fahnengruppe, die zum Vorbeimarsch Aufstellung nimmt.

Der Stabschef und die Ehrengäste, unter denen sich zahlreiche Angehörige der obersten SA.-Führung befinden, begeben sich dann zur Spreestraße, wo in der Nähe des Wilhelmplatzes der Stabschef den Vorbeimarsch der Formationen abnimmt, voran der Ehrensturm der Brigade 32, dann eine Bereitschaft der blauen Polizei, darauf eine Abteilung der Landespolizeigruppe, General Göring und dann die Standarte 1, an der Spitze Standartenführer Hell, jene Standarte, zu der auch der Sturm 33 gehört, den Hans Eberhard Maikowski geführt hat. Am Wilhelmsplatz treten die Formationen weg. Hier sammeln sich nocheinmal ungeheure Menschenmengen, umdrängen den Stabschef und jubeln ihm zu. Im Kreise der Stabswache der Gruppe Berlin-Brandenburg der SA. verbringt der Stabschef dann noch eine halbe Stunde herzlicher Kameradschaft in den Hohenzollernsälen.

Zeitwort der Woche:

„Das Licht vom Himmel läßt sich nicht zersprengen, noch läßt der Sonnenaufgang sich verhängen mit Purpurmänteln oder dunklen Kutten".
Lenau.

Der Dank des Reichskanzlers

Berlin, 31. Jan. Zum Jahrestag der nationalen Revolution sind mir aus dem In- und Ausland so zahlreiche Glück- und Segenswünsche zugegangen, daß es mir leider nicht möglich ist, die guten Wünsche im einzelnen zu beantworten. Ich bitte daher alle, die meiner in Treue gedacht haben, meinen aufrichtigen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Reichskanzler Adolf Hitler.

Rosenberg überwacht die politische Schulung

Berlin, 31. Jan. Der Führer hat soeben folgende Verfügung erlassen:

„Auf Vorschlag des Stabsleiters der PO. beauftrage ich den Parteigenossen Alfred Rosenberg mit der Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Partei und aller gleichgeschalteter Verbände sowie des Werkes „Kraft durch Freude".

Die Funktionen des Reichsschulungsleiters, Parteigenossen Otto Gohdes, werden hierdurch nicht berührt."

München, den 24. Januar 1934.

gez. Dr. Ley. gez. Adolf Hitler.

Kundgebungen für Hitler in Oesterreich

Wien, 30. Jan. Anläßlich des Jahrestages der Machtergreifung des Nationalsozialismus im Reich ist es in ganz Oesterreich zu größeren nationalsozialistischen Kundgebungen gekommen. Von den Hochschülern aller Universitäten war, wie verlautet, vereinbart worden, den Vorlesungen am 30. Januar fernzubleiben. Und wirklich waren die Vorlesungen am Dienstag sehr schwach besucht. An der Wiener Hochschule hatte der bekannte Rechtslehrer Prof. Dr. Hugelmann in der Vorlesung in einem persönlichen Bekenntis die Bedeutung des Nationalsozialismus gewürdigt. Die Presse richtet deshalb am Dienstag scharfe Angriffe gegen Hugelmann und fordert eine behördliche Untersuchung dieses Vorfalles.

Bei den Kundgebungen vor der Wiener Universität ist es zu zahlreichen Papierböllerexplosionen gekommen. Ebenso explodierten vor der Akademie der Bildenden Künste Papierböller, ferner waren am Dach zwei Hakenkreuzfahnen gehißt. In der Nähe des Fensters eines Turmateliers der Akademie war ein mit Arbeitskitteln umwickeltes Hakenkreuz zum Abbrennen vorgerichtet worden. Die Polizei verhaftete die im Atelier anwesenden Personen, wobei sich ergab, daß es sich um eine katholische Sonderklasse handelte, die sich hauptsächlich mit der Ausarbeitung kirchlicher Motive befaßte. In den Abendstunden fand auf dem Stephansplatz eine große nationalsozialistische Kundgebung statt, bei der nach den bisherigen Feststellungen acht Papierböller explodierten.

Aehnliche Vorgänge haben sich auch in den Bundesländern abgespielt.

Die Tiroler Sturmscharen suchen Betätigung

Innsbruck, 30. Jan. Die Landesleitung der Tiroler Heimatwehr hat zum 30. Januar die Mobilmachung sämtlicher Formationen der Heimatwehr für das Land Tirol angeordnet. Außer den Heimatwehren wurden am Dienstag mittag in ganz Tirol auch die katholischen Sturmscharen aufgeboten. Während aber die Heimatwehrabteilungen lediglich der Heimatwehrführung unterstellt sind, wurden die katholischen Sturmscharen dem Sicherheitsdirektor und in den Orten auf dem Lande den Bezirkshauptmannschaften und den Gendarmerieposten unterstellt. In Innsbruck wurden die katholischen Sturmscharen kaserniert. Der Hauptbahnhof, die Bundesbahndirektion und andere öffentliche Gebäude sind von der Heimatwehr besetzt worden.

Außerdem verhafteten die Sicherheitsbehörden planlos eine große Anzahl von Nationalsozialisten. Ein Zollwachtkontrolleur wurde in der Nähe von Kufstein von unbekannten Tätern erschossen. Die Bevölkerung ist über die Privatmobilmachung der Tiroler Heimatwehr auf das äußerste erbittert. In der Nacht zum Dienstag explodierten in Innsbruck-Landeck und Seefeld zahlreiche Papierböller. In einem Aufruf erklärt die Landesleitung der Tiroler Heimatwehr, sie müsse „durch ihre Mobilmachung ungeheures Unglück von ihrem geliebten Vaterland abwenden". Der Aufruf wurde von der Bevölkerung nachdrücklichst abgelehnt.

Absturz russischer Stratosphärenflieger

Ein neuer Stratosphärenflug ist von Moskau aus unternommen worden. Er erreichte bereits eine Höhe von 20 600 Metern, dann trat die Katastrophe ein. Die losgelöste Gondel stürzte etwa 8 Kilometer südlich von der Station Kadoschk der Bahnlinie Moskau—Kazan ab. Beim Aufprall löste sich die Ballonhülle und flog davon. Die Gondel mit den drei tödlich verunglückten Fliegern wurde aufgefunden. Die Leichen lagen in der Gondel. Eine davon ist bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Sämtliche Geräte und Gegenstände in der Gondel sind zertrümmert.

Neubewertung des amerikanischen Dollars

Washington, 31. Jan. Nach Inkrafttreten der Goldreserveakte hat Präsident Roosevelt von den ihm durch dieses Gesetz erteilten Vollmachten Gebrauch gemacht und den gesetzlichen Goldwert des Dollars mit 59 Cents festgesetzt.

Grenzpfähle fallen!

Lübeck, 31. Jan. Am Jahrestage der nationalsozialistischen Revolution marschierten etwa 400 Jungens der Lübecker Hitler-Jugend die Schwartauer Allee hinaus zur Grenze zwischen Oldenburg und Lübeck. Ihnen wehte ihr neues Symbol, der in Potsdam verliehene Preußenadler mit Hammer und Schwert, voran. Ziel war, die Grenzsteine zwischen Oldenburg und Lübeck zu beseitigen. Gegen 22 Uhr war die Grenze erreicht. Auch die oldenburgische Hitler-Jugend hatte sich eingefunden, um Zeuge des feierlichen Aktes zu sein. Beim Schein lodernder Fackeln begann das Graben und Hacken. Die Steine saßen tief und fest in der hartgefrorenen Erde. Erst nach zwei Stunden anstrengender Arbeit waren gegen Mitternacht die Steine heraus. Die Grenze war verwischt! Feierlich nahm die die Hitlerjugend um die über Kreuz gelegten Steine Aufstellung. Unterbannführer Rockmann richtete dann eine Ansprache an die Hitler-Jugend. Der Hitler-Jungendmarsch beendete die feierliche Kundgebung.

Das Kabinett Daladier

Paris, 31. Jan. Den Bemühungen Daladiers ist es gelungen, sein Kabinett zusammenzubringen, in dem er selber den Vorsitz und statt Paul-Boncour das Aeußere übernommen hat. In den Wandelgängen des Senats herrschte am Dienstag reges Leben und Treiben. Das Tagesgespräch war die Kabinettsbildung, die bei den Senatoren allgemein eine günstige Aufnahme fand. Man begrüßte es vor allem, daß vier Senatoren Mitglieder der Regierung geworden sind, und zeigte sich keineswegs ablehnend der Tatsache gegenüber, daß Daladier Wert darauf gelegt hat, sich mit jungen Kräften zu umgeben. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Regierung im Senat eine erdrückende Mehrheit finden wird. In der Kammer beschloß die republikanische Linke, vorläufig noch keine Stellung zur neuen Regierung zu nehmen, sondern sie nach ihren Taten zu beurteilen. Dieser Beschluß bedeutet jedoch noch keine Ablehnung, sondern lediglich gewisse Zurückhaltung. Die Vorstellung des neuen Kabinetts vor der Kammer war ursprünglich auf kommenden Freitag angesetzt worden. Der Ministerpräsident hat sich jedoch für eine Verschiebung bis Dienstag ausgesprochen, um bis zu diesem Zeitpunkt schon eine Reihe Strafmaßnahmen gegenüber den für den Stavisky-Skandal verantwortlichen Beamten zu treffen.

Bildet Facharbeiter aus!

Ein Aufruf des Landesarbeitsamts Südwest — Oeffnet Lehrstellen in Handel, Industrie und Gewerbe

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland wendet sich in engstem Einvernehmen mit dem Herrn Bezirksleiter der Arbeitsfront, der Hitlerjugend und dem Treuhänder der Arbeit mit folgendem dringenden Aufruf an alle Wirtschaftskreise in Württemberg.

Die fühlbare Belebung des Arbeitsmarktes und die Wiedereinführung von Millionen deutscher Volksgenossen in die Arbeit hat die Frage des Facharbeiternachwuchses erneut brennend gemacht. Schon jetzt sind in lebenswichtigen Zweigen von Industrie, Handel und Gewerbe tüchtige und befähigte Fachkräfte gesucht und können stellenweise kaum in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden. Mit der weiteren Belebung des Arbeitsmarktes ist ein zunehmender Mangel an Qualitätsarbeitskräften zu befürchten. Es ist daher eine vordringliche Aufgabe der Wirtschaft, für die Heranbildung ihres Arbeiternachwuchses Sorge zu tragen. Zu diesem Zwecke muß in allen Betrieben und Unternehmungen geprüft werden, wieviel und an welchen Plätzen Lehrlinge eingestellt werden können, insbesondere sollten auch diejenigen Arbeitgeber sich wieder der Lehrlingsausbildung zuwenden, die in der Vergangenheit keine Lehrlinge gehalten haben, obwohl ihr Betrieb dazu geeignet wäre.

Zu der wirtschaftlichen Bedeutung der Lehrlingshaltung kommt die nationalpolitische. Zu Ostern 1934 kommen im Reich rund 1,3 Millionen Schüler und Schülerinnen zur Entlassung gegenüber 700 000 in den Vorjahren. Es ist Pflicht der Oeffentlichkeit, mit allem Nachdruck für die baldige berufliche Versorgung dieser jungen Menschen bemüht zu sein. Daher ergeht, besonders im Hinblick auf die dringend notwendige Beschaffung von Lehrstellen, der Aufruf an die Arbeitgeberschaft, die in ihrem Betrieb vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten für Lehrlinge festzustellen und den zuständigen Arbeitsämtern zu melden. Die Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter nehmen nach sorgfältiger Beratung und Auslese der Schulentlassenen die Lehrstellenvermittlung in engstem Einvernehmen mit den wirtschaftlichen und politischen Organisationen vor.

Die Einstellung von Lehrlingen zu Ostern 1934 darf aber nicht dazu führen, daß die vor Abschluß der Ausbildung stehenden jugendlichen Facharbeiter in Industrie, Handel und Gewerbe — wie häufig in den Vorjahren — zugunsten neueingestellter Lehrlinge entlassen werden. Die Entlassung dieser Arbeitskräfte, die kaum der Lehrausbildung entwachsen sind, bedeutet nicht nur eine fühlbare persönliche und soziale Härte, sondern ist auch vom Standpunkt einer vorausschauenden Nachwuchsheranbildung nicht vertretbar. Die jungen Arbeitskräfte sind in vielen Fällen unvollständig ausgebildet, zumal erfahrungsgemäß die ersten Gehilfenjahre das in der Lehrzeit Gelernte befestigen und erweitern. Sie kommen auch infolge ihrer beschränkten Berufserfahrung als Gesellen oder Kaufmannsgehilfen bei Bewerbungen häufig nicht zum Zug und bilden dann durch Lohnunterbietung oder als Schwarzarbeiter eine stete Gefahr für den normalen Arbeitsmarkt.

Die „Grüne Woche" in Berlin

Altgermanisches Fischerdorf, ein interessantes Schaubild der großen Ausstellung der „Grünen Woche", die jetzt am Berliner Kaiserdamm fast ganz aufgebaut ist. Die traditionelle Ausstellung wird nach den Grundsätzen der neuen Zeit diesmal vor allem auch das tausendjährige Werden des Nährstandes gezeigt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Das Finanzamt weist darauf hin, daß die Frist für die Antragstellung auf Ausfolge von Steuergutscheinen Ende März 1934 abläuft. Die Versäumung der Frist hat den Verlust des Anspruchs auf Steuergutscheine zur Folge; es müssen also rückständige Anträge alsbald gestellt werden.

Ab 1. Februar 1934 ist die Geschäftsstelle des Milchversorgungsverbandes Enz/Nagold in Pforzheim, Lindenstraße 42, Fernruf Pforzheim 5616.

Neuenbürg

Der Jahrestag der deutschen Schicksalswende wurde im ganzen Oberamt feierlich begangen, zumeist durch Abendveranstaltungen in den Kirchen in Anwesenheit der Parteiorganisationen und Untergliederungen. Reicher Flaggenschmuck, auch an vielen Privathäusern, betonte die Bedeutung des Tages. In Neuenbürg war der sonntägliche Gottesdienst dafür ausersehen worden, an dem sich auch die SA. und der Kriegerverein beteiligten. Auch aus vielen anderen Ortschaften wird uns über den stimmungsvollen Verlauf der Abendfeiern berichtet. Fast überall bewies die Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft das tiefe Verständnis für die Wichtigkeit dieses Tages, an dem durch die Berufung unseres Führers zum Lenker des deutschen Geschicks die deutsche Wiedergeburt anhob. Sonderberichte finden unsere Leser unter den einzelnen Ortschaften.

Der Winter ist noch nicht zu Ende, sagt ein Jeder, der heute morgen aus dem Fenster blickt und die ungeheuren Schneemassen gewahrt, die in der vergangenen Nacht gefallen sind. Dabei ist immer noch kein Ende des weißen Flockengestöbers abzusehen, denn tief und schwer hängen die Wolken über den Wäldern. Gestern morgen noch ein feines Gerieisel, das nur eine dünne Decke auf die bereits fast schneefreie Landschaft legte, und seit dem Nachmittag ein dichtes unaufhörliches Schneien, das auf kurze Entfernung alles in einen schwebenden Schleier hüllt, so daß die Schneedecke bereits auf Spannenhöhe angewachsen ist. Dabei Windstille und angenehm milde und reine Luft, so daß die Freunde des Winters den Genuß der prachtvollen Bilder in Wald und Feld recht auskosten können. Wenn der Schnee noch bis zum Sonntag liegen bleiben sollte, dann werden die Tummelplätze der Wintersportler wieder einen Hochbetrieb verzeichnen können.

Bad Herrenalb

Bei der Flaggenhissung am Geburtstage des Dritten Reiches führte Schulvorstand Dr. Keuler aus: Wir grüßen das Symbol des neuen Deutschland, geloben ihm unwandelbare Treue und gedenken mit Stolz, Dankbarkeit und Freude des Mannes, der so Großes zustande gebracht hat, unseres verehrten Reichskanzlers Adolf Hitler, dem Führer des geeinten deutschen Volkes. In den Klassen erfolgte die Darstellung des Geschehens im letzten Jahre und seiner Bedeutung für das deutsche Volk, je nach dem Alter und der Auffassungsgabe der Kinder, lebendige Einzelbilder oder geschichtliche Zusammenhänge. Auch die gemeinsame Schulfeier leitete der Schulvorstand, während Hauptlehrer Heiland die Gesänge dirigierte. Zum Beginn das Deutschlandlied. In zwei Teilen, unterbrochen vom Hitlerlied, erfolgte Dr. Keulers Rede: In eindringlichen Darlegungen schilderte er die Ereignisse in der Geschichte des deutschen Volkes. Adolf Hitler als Geschenk der Vorsehung an das deutsche Volk gleich einem neuen Frühling im Leben der Nation. Was verdankt das deutsche Volk dem Führer? Glauben und Vertrauen zu sich selbst, neues Hoffen, Inangriffnahme der Beseitigung der Arbeitslosigkeit, das Winterhilfswerk, Reinhaltung in Volk, Ehre, Gesundheit, Denken und Gesinnung, Einheit des Volkes als das Wunder vom 12. 11. 33. Seine Fürsorge macht auch vor den Grenzen nicht Halt und umfaßt ebenso das Auslanddeutschtum. Horst Wessel-Lied mit dem Hauptgedanken: „Der Tag für Freiheit und für Brot bricht an!" Im Zuge unter Vorantritt der Spieler ging's zum Krieger-Ehrenmal. Hier legte Dr. Keuler einen prächtigen Kranz nieder und begleitete diesen Akt ergreifender Pietät mit folgenden Ausführungen: In dieser Stunde gedenken wir unsrer Väter und unsrer Brüder, die draußen an des Reiches Grenzen ihr Leben dahingegeben haben zum Schutze der Heimat und des Volkes. Wir wollen das Versprechen ablegen, ihren Opfertod in höchsten Ehren zu halten, ihre Heldentaten im Gedächtnis fortleben zu lassen und in der Stunde der Not nach ihrem Vorbilde zu leben, zu handeln, tapfer und mutig zu sterben nach unsrem Wahlspruch: Furchtlos und treu! Der Kranz sei für alle Vorübergehenden ein sichtbarer Ausdruck liebenden Gedenkens. — Nach einer Minute stiller Ergriffenheit: „Ich hatt' einen Kameraden." Abends holte die Hitlerjugend die Flagge ein. Die innige Verbundenheit zwischen Lehrerschaft und Schuljugend und die unverkennbare einmütige Begeisterung der letzteren darf mit freudiger Genugtuung festgestellt werden.

Der Vortrag über Rasse und Kultur von Dr. Josenhans-Wildbad, der bereits bei der gleichen Veranstaltung in Neuenbürg eingehend behandelt war, hatte auch am vergangenen Mittwoch eine zahlreiche interessierte Zuhörerschaft in den „Bahnhof" gezogen. Kreisleiter Böpple begrüßte die Erschienenen und konnte dem Redner zum Schluß den Dank für den lehrreichen Vortrag zum Ausdruck bringen. In einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer klang der Abend aus.

Die Abendfeier des Sieges der nationalsozialistischen Revolution begann mit einem Gottesdienst in der überfüllten ev. Kirche. Alle vaterländischen Vereinigungen waren vollzählig erschienen. Der Kirchenchor unter Leitung von Dr. Keuler traf mit der alten Weise „Großer Gott, wir loben dich" den rechten Grundton. In Vertretung des erkrankten Ortsgeistlichen hielt Pfarrer Stark-Dobel die tief ergreifende Festpredigt, welcher Psalm 107 zugrunde lag.

Die Kundgebung der NSDAP. im gut besetzten Saal des Posthotels eröffnete Kreisleiter Böpple mit markigen Begrüßungsworten. Die stattliche SA. durchzog in eindrucksvollem Propagandamarsch die festlich beflaggten Straßen.

Pg. Dr. Josenhans-Wildbad bot die Fortsetzung seines bevölkerungspolitischen Aufklärungsvortrages, den er am 24. Januar im Bahnhotel begonnen hatte mit Erörterungen über Reinhaltung und Aufzüchtung besonders der nordischen Rasse. Es kommt nicht etwa auf das Aussehen an, sondern auf die seelisch-wertvollen Eigenschaften, auf den Besitz wertvoller Lebensnormen und des Gefühls sittlicher Verpflichtung gegenüber dem Volk, auf die Idee der Verantwortung. Fortsetzung und Abschluß des trefflichen Vortrags standen unter dem Leitwort: Geburtenrückgang ist Volkstod. Die allgemein verständlichen Lichtbilder redeten eine eindringliche Sprache voll plastischer Klarheit. Die Statistik stellt erschreckende Zustände fest: Schon nach 1871 begann der Geburtenrückgang. Nach 1945 sind Todesfälle und Geburtenzugang gleich. Später dominieren die Todesfälle infolge der Erhöhung des Lebensalters, wenn die Verhältnisse nicht grundlegend sich ändern. Die nationalsozialistische Bewegung kämpft für die neue Idee: Grund und Boden müssen den Blutsadel stellen. Die Erbhöfe sind Lehen des Reiches an würdige und tüchtige Menschen; sie verpflichten zu zahlreichem Nachwuchs. Die Gesetzgebung wird neue Wege einschlagen: Unterstützung der kinderreichen Familien, Altersversorgung u. ä. Die Kosten der Nachkommen auch nur eines Minderwertigen gehen in die Tausende. Den Schluß bildete die ernste Mahnung: Gedenke, daß du ein Ahnherr bist! Auf dich wird, wenn dich einst der Rasen deckt, Segen oder Fluch kommen! Der Vortrag wird als eine verdienstvolle Tat gewertet.

Die wohldisziplinierte Dennacher SA.-Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Becht wartete im zweiten Teile mit schneidiger Marschmusik auf und trug viel zur Hebung der Stimmung bei. Kreisleiter Böpple gab einen Rückblick auf die Tage seit dem 30. Januar 1933. Auch die alten NS.-Leute haben nicht gleich an eine so glückliche Zukunft gedacht. Der große Glaube wurde nicht zuschanden, er hat gesiegt. Hitler hat alles gut angepackt: Das Hauptproblem ist die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und das Bestreben, Arbeit und Brot zu schaffen. Alle geschichtlichen Ereignisse wurden in einer totalen Zusammenschau genannt. Das Volk fand wieder Hoffen und Glauben. Hitler hat in einem Jahr gezeigt, daß er sein Versprechen, für welches er vier Jahre in Anspruch nimmt, halten wird und durchsetzen will. Das Volk geht mit ihm. Seine neue Programmrede ist Zielsetzung und Wegweiser für eine lichtere Zukunft. Wir alle werden ihm folgen, immer, bedingungslos zu einem großen Ziel. Begeistert erklang eine Strophe des Deutschlandliedes. Kreisfunkwart Bienz gab in anziehender Weise Bericht von den Vorgängen am 30. Januar 1933 zu Berlin, wie der deutsche Rundfunk im Dienste der nationalen Revolution sich durchsetzte. Hierauf erhielten vier Parteigenossen ihre Mitgliederbücher. Kreisleiter Böpple schloß um ½12 Uhr die wohlgelungene vaterländische Kundgebung mit dem Horst Wessel-Lied.

Birkenfeld

Die Reichstagsrede unseres Führers wurde vorgestern in unserer Gemeinde für die Schüler und die hiesige Einwohnerschaft in sämtlichen Schullokalen und durch unseren Großlautsprecher auf den freien Platz bei der Schule übertragen. Die Uebertragung war tadellos. — Heute ist in Birkenfeld der neue Schulvorstand Rektor Engelhard eingezogen. Er wurde vom Ortsvorsteher, dem stellv. Schulvorstand und dem Ortsgruppenleiter in Pforzheim auf dem Bahnhof abgeholt. Die Schulkinder und die hiesige Lehrerschaft begrüßten ihren neuen Rektor in der Turnhalle mit Gesang und einer kurzen Begrüßungsansprache. Auch der Ortsvorsteher sprach einige Begrüßungsworte und der Rektor dankte dafür mit dem Versprechen, seine ganze Kraft und seinen ganzen Willen nun für die Birkenfelder Schule und Gemeinde einzusetzen.

Zum Erinnerungstag an den 30. Januar 1933 wurde hier ein Feldgottesdienst veranstaltet. Die NSDAP., ihre Untergliederungen und die sonstigen Vereine marschierten geschlossen hinter der Feuerwehrkapelle und der SA. zur Kirche, die bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Feuerwehrkapelle leitete den Gottesdienst ein durch „Wir treten zum Beten"; dann sang der Sängerbund in feierlicher Weise „Das ist der Tag des Herrn". Darauf hielt Pfarrer Lörcher eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er der großen Verdienste unseres Führers Adolf Hitler, unseres Reichspräsidenten v. Hindenburg und unserer ganzen neuen Regierung gedachte. Er verglich die Zeit Friedrichs des Großen mit der heutigen Zeit; wie einst nach der Schlacht bei Leuthen gebetet und ein Danklied zu Gott angestimmt wurde, so sei auch heute Grund, unserem allmächtigen Gott zu danken, daß er uns die nationale Erhebung durch unseren Führer Adolf Hitler gegeben habe. Der Sängerbund sang noch „Stille ruht die Erde" und die Feuerwehrmusikkapelle begleitete zum Schluß noch das Danklied der Gemeinde „Nun danket alle Gott".

Feldrennach, 30. Jan. Anläßlich der Wiederkehr des Tages der Machtergreifung durch den Reichskanzler Adolf Hitler fand hier ein Gottesdienst statt, dem sämtliche vaterländischen Verbände anwohnten und der durch einen von dem unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Franz stehenden Schülerchor vorgetragenen Chor bereichert wurde. Hieran schloß sich der öffentliche Sprechabend im Gasthaus zum „Ochsen". Im Mittelpunkt stand ein Rückblick von Ortsgruppenleiter Höll über das abgelaufene Jahr, sowohl außen- als auch innenpolitisch. Besonders erwähnte er, was seit der Regierung Hitler innerhalb der Gemeinde und der Ortsgruppe geleistet worden ist. Er wies auf die großen Aufgaben hin, die dem deutschen Volke auch im neuen Jahre bevorstehen und forderte jeden Einzelnen auf, mitzuhelfen an dem großen Aufbauwerk, das sich die Regierung zur Aufgabe gestellt hat und das sie auch zur Durchführung bringen wird. Pg. Franz gab als Funk- und Filmwart kurze Aufklärung und Pg. Losch streifte das Werden und Wirken des Stahlhelms seit seiner Gründung im November 1918 und verlieh dem Wunsche Ausdruck, daß sich die Verschmelzung mit der SAR. auch im Einzelnen in dem Geiste Hitlers und Seldtes vollziehen möge. Der Sprechabend verlief recht harmonisch und ohne weitere Wortmeldungen, ein Zeichen, daß die Ortsgruppe Feldrennach unter guter Führung steht. Ortsgruppenleiter Höll konnte den Abend mit dem Dank an alle Anwesenden und mit dem Dichterwort schließen: „Ich bin geboren deutsch zu fühlen, bin ganz auf deutsches Denken eingestellt. Erst kommt mein Volk, dann die andern Vielen, erst meine Heimat, dann die Welt."

Höfen, 30. Jan. Der Jahrestag der Uebernahme der Reichsregierung durch Adolf Hitler und seine Getreuen wurde auch hier gebührend begangen. Die Volksschule führte das von der Behörde gewünschte Programm durch. Um 8 Uhr abends war Gottesdienst, an dem sich nicht nur die nationalen Verbände sondern die ganze Einwohnerschaft beteiligte, so daß die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Ortsgeistliche hielt eine tiefempfundene Festpredigt über den Text „Bis hieher hat der Herr geholfen". Die Kapelle des Musikvereins und der Kirchenchor bereicherten die Feier durch je zwei Vorträge. Von Flaggen wogten alle Straßen.

Ottenhausen, 31. Jan. Am Montag hielt die Zelle Ottenhausen der NSDAP. einen gut besuchten Sprechabend ab. Zellenwart Bürkle begrüßte die Erschienenen und erteilte hierauf Pg. Neuweiler das Wort. Der Redner gab im ersten Teil seiner Ausführungen einen Rückblick auf das erste Jahr des neuen Reiches und würdigte die Bedeutung der Machtübernahme am 30. Januar 1933. Im zweiten Teil führte uns Pg. Neuweiler in die Frage ein, bei dem es um Sein oder Nichtsein unseres Volkes geht: Die Rassenfrage und die Bevölkerungspolitik, weil damit die Wurzeln unserer Gegenwartsnot bloßgelegt und über die Sicherung der Zukunft unseres Volkes entschieden wird. An Hand von wertvollem Zahlenmaterial zeigte der Redner die Gründe und Folgen des seitherigen Geburtenrückgangs auf und wies auf die Notwendigkeit der Unterstützung der Regierungsmaßnahmen durch eigenes Handeln hin. Reicher Beifall dankte ihm für seine trefflichen Ausführungen, die jeden Parteigenossen der hohen Verantwortung bewußt werden ließen. Ortsgruppenleiter Müller-Arnbach dankte dem Redner und führte aus, daß die Sprechabende dazu da seien, die Pg. zu schulen, damit sie von der nationalsozialistischen Idee ganz erfaßt werden. Diese Schulung ist notwendig, denn der Kampf sei noch nicht abgeschlossen. Jeder, der es ehrlich meint, muß freudig mitarbeiten, ob er nun eine niedere oder hohe Mitgliedsnummer hat; die Freude an der Mitarbeit könne nur durch gegenseitiges Vertrauen genährt werden. Schimpfen und Verleumden sei eines Nationalsozialisten nicht würdig; wer das nicht einsieht, müsse eben die Folgen tragen. Die Revolution dauere fort, sie werde nicht Halt machen vor jenen Leuten, die immer noch nicht begreifen können, daß sie ausgeschaltet sind. Das dritte Reich, wie es sein muß, werden erst unsere Kinder erleben; aber wir müssen dafür sorgen, daß sie sagen können, „Unsere Väter waren damals auch mit dabei." Wir sind eine Notgemeinschaft, die wie eine große Familie zusammenhalten muß. Und wenn jeder seine Pflicht tut, werden wir das Ziel erreichen. Mit einem Sieg Heil auf unseren Führer schloß Ortsgruppenleiter Müller den Abend.

Salmbach, 30. Jan. Am Sonntag, 28. Jan., hat der BDM. zu einem Deutschen Abend in den Saal des „Löwen" hier eingeladen. Zu Beginn, abends 7 Uhr, war bereits der schön geschmückte Saal überfüllt und immer noch kamen Leute, ein Zeichen der regen Anteilnahme der Bevölkerung. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch begrüßte Frl. Maria Luy, die Führerin des BDM. Salmbach, die Versammelten und gab ihrer Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch. Das nun Gebotene übertraf alle Erwartungen. Die jungen Mädchen spielten mit begeistertem Herzen ihre Rollen in dem Theaterstück „Neues Leben blüht aus den Ruinen", auch die lebenden Bilder, HJ. und BDM., und die Fackelträgerinnen gefielen sehr gut. Von dem zweiten Teil nach der Pause sind besonders die drei gut gelungenen Volkstänze hervorzuheben. Pg. Grimm-Höfen sorgte für Humor und Stimmung, seine Streichkapelle spielte mit Schneid und Ausdauer. Das Publikum war zufrieden und spendete reichen Beifall. Zum Schluß sprach noch Ortsgruppenleiter Pg. Faaß-Langenbrand anerkennende Worte und äußerte seine Freude über den harmonisch verlaufenen Abend; er gedachte noch des 30. Januar, des Jahrestages der Machtübernahme Adolf Hitlers und forderte alle zu der Ortsgruppe Langenbrand zählenden Stützpunkte und Pg. auf, den Dankgottesdienst am 30. Januar zu besuchen. Den Schluß bildete noch ein Tänzchen für jung und alt. Damit hatte auch Salmbach seinen Deutschen Abend.

Schömberg, Minus 3 Grad, bedeckt, Schneefall, 24 cm, davon 14 cm Neuschnee, Pulver, Schibahn gut, Anf. Unterreichenbach-Grunbach.

Wichtig für Invalidenrentner

Die Reichsregierung hat durch Gesetz vom 7. Dezember 1933 zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden- und Angestelltenversicherung umfassende Maßnahmen getroffen, u. a. auch die Nachprüfung der bestehenden Rentenempfänger. Bis zum 31. Dezember 1937 können die Renten der Invalidenversicherung (Invaliden-, Witwen- und Witwerrenten) ohne Feststellung einer wesentlichen Aenderung in den Verhältnissen des Rentenempfängers entzogen werden, wenn eine erneute Prüfung ergibt, daß der Rentenempfänger nicht invalide ist; die Vorschrift gilt nicht für Rentenempfänger, die am 1. Januar 1934 das 60. Lebensjahr vollendet haben. Durch diese Bestimmung ist der Landesversicherungsanstalt die Möglichkeit gegeben, die bestehenden Renten nachzuprüfen und etwa in der Nachkriegszeit durch falsche soziale Einstellung erfolgte zu weit gehende Rentenbewilligungen wieder zu berichtigen.

Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

An alle Beamten des Kreises Neuenbürg. Die Fahrpreisermäßigung anläßlich der Treuekundgebung der württ. Beamtenschaft beträgt für die Teilnehmer voraussichtlich 75 v. H. Die Aufforderung zur Teilnahme ergeht an alle Beamte, also auch an den NSDJ. und den NSLB. — Fahrplan wird später bekannt gegeben. Amt für Beamte

Deutsche Bühne, Neuenbürg. Nächste Vorstellung „Troubadour" am Sonntag, 4. Februar, abends 8 Uhr. Kartenverteilung bei K. Gökelmann.

NS.-Frauenschaft Neuenbürg-Waldrennach. Die NS.-Frauenschaft heute abend 8 Uhr im Gasthof zur „Sonne" zum Vortrag von Frau Langer.

Am Sonntag abends 7½ Uhr zum Tonfilm „Treu unserm Volke". Eintrittspreis wird noch bekanntgegeben.

Betr. Kochkurs: Für den Nachmittagskurs können sich noch Teilnehmerinnen melden, auch auswärts Wohnenden ist hiezu Möglichkeit geboten. Niemand sollte sich diese günstige Gelegenheit entgehen lassen. Die Führerin

BDM., Ortsgruppe Neuenbürg. Wir beteiligen uns heute Abend an dem Vortrag: „Kampf um ein gesundes Geschlecht" im Gasthof zur „Sonne". Beginn 8 Uhr. OG.-Führung

NSKOV., Ortsgruppe Herrenalb. Am Sonntag, den 4. Februar, ist für sämtliche Mitglieder vom Ortsgruppenbereich Herrenalb im Gasthaus zum „Bahnhof" in Herrenalb eine Pflichtversammlung. Kreisleiter Böpple wird einen politischen Schulungsvortrag halten. OG.-Obmann

OG. Schömberg. Morgen Freitag abends 8½ Uhr in der „Linde" kommunalpolitischer Schulungsabend durch Pg. Neuhaus-Birkenfeld. Sämtliche NS.-Gemeinderäte von Beinberg, Bieselsberg, Igelsloch, Kapfenhardt, Maisenbach-Zainen, Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarzenberg und Unterlengenhardt haben daran teilzunehmen. Der OG.-Leiter.

OG. Langenbrand. An obiger Veranstaltung haben sämtliche NS.-Fraktionen der OG. Langenbrand mit Engelsbrand, Grunbach und Salmbach teilzunehmen, soweit dieselben nicht in Höfen am 13. Januar anwesend waren. Die einzelnen Fraktionsführer sind für das Erscheinen verantwortlich. OG.-Leitung

Pfinzweiler. Heute Donnerstag abends 8 Uhr Sprechabend im Schulhaus. Für sämtliche Mitglieder und NS.-Gliederungen ist Erscheinen Pflicht. Der Zellenwart

Württemberg

Anordnung der Entmannung

Ulm, 31. Jan. Die Große Strafkammer hatte sich gestern erstmals mit der Frage der Anordnung der Entmannung für einen Angeklagten zu befassen. Der Angeklagte ist vor einigen Monaten wegen Brandstiftung in 11 Fällen und wegen 5 Sittlichkeitsverbrechen zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Auch vom Schöffengericht in Memmingen wurde er schon einmal wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft. Der Staatsanwalt stellte nun nachträglich den Antrag auf Anordnung der Entmannung. Der Angeklagte selbst war damit einverstanden. Das Urteil ordnete die Entmannung an.

Wo regnet es am meisten?

Am meisten regnet es in Freudenstadt; dort zählt man 151 cm Regen im Jahr. Auf der Zugspitze sind es 138, in München 98 cm. Magdeburg darf den Ruhm der regenärmsten Großstadt beanspruchen; dort regnet es alljährlich nur einen halben Meter. Die höchste Jahresdurchschnittstemperatur hat merkwürdigerweise Frankfurt am Main mit 9,8 Grad Celsius; es folgen Karlsruhe und Stuttgart mit je 9,7 Grad. Das tiefste Jahresmittel — abgesehen von der Zugspitze — findet man mit 5,7 Grad in Treuburg-Marggrabowa in Masuren.

Der Kurzbericht

Die Reichsrichtzahl für Kleinverbrauch ist mit 120,9 gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben.

Der Führer des Sturmbannes 14/207 und sein Adjutant sind bei Freienwalde (Oder) bei einem Kraftwagenunglück ums Leben gekommen.

In Nizza kam es bei Kundgebungen der Beamten- und Steuerzahlerverbände zu schweren Zusammenstößen mit der

Gedenket der hungernden Vögel!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Polizei. Straßenbänke und Fensterscheiben mußten daran glauben.

Protest mit Hupenkonzert

Paris, 30. Jan. Die Pariser Kraftdroschkenführer hielten am Montag abend eine von 4000 Personen besuchte öffentliche Protestversammlung gegen die neue Benzinsteuer ab. Vor dem Saalbau waren 1200 Kraftdroschken aufgefahren. Auf ein Stichwort ließen, währenddem die Kundgebung stattfand, draußen 500 Fahrer die Hupen ertönen und vollführten einen Höllenlärm. Die Polizei schritt ein und vertrieb die Ruhestörer, die sich darauf zum Opernplatz begaben, wo das Hupenkonzert wieder einsetzte und der gesamte Verkehr bis zum Einschreiten der Polizei lahmgelegt wurde.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. Jan. Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 25 (unverkauft 5) Ochsen, 40 Bullen, 262 (5) Jungbullen, 246 (6) Kühe, 333 (10) Färsen, 1102 Kälber, 2287 (120) Schweine, 1 Schaf. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 1) jüngere 26—28 (letzter Markt: Großvieh —), 2) 24—25, b 22—24), c 20—21, Bullen a 26—27, b 25—26, c 23—24, d 21—22, Kühe a 21—25, b 15—18, c 10—14, d 7—10, Färsen a 28—31, b 25—27, c 23—24, d 20—22, Kälber B Andere Kälber: a 35—38 (34—38), b 31—34 28—31), c 28—31 (25—27, d 25—27 (—), Schweine a fette über 300 Pfund 47—48 (unv.), b vollfleischige von 240—300 Pfund 46—47 (47—48), c von 200—240 Pfund 46—47 (unv.), d von 160—200 Pfd. 44—45 (45—46), e fleischige von 120—160 Pfund 43—44 (43—45), f unter 120 Pfund 42—43 (—), g Sauen 34—40 (unv.) Mk. Marktverlauf: Großvieh mäßig bis mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine langsam, Ueberstand.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 30. Januar. Preise für 1 Pfund Frischfleisch: Farrenfleisch 39—44 (letzter Markt: 37—43), Rindfleisch, Rinderviertel fett 48—52 (48—53, mittel 43—46 (unv.), gering 38—41 (unv.), Kuhfleisch 23—34 (unv.), Kälber mit Innereien 55—63 (50—60), Schweinefleisch 68—72 (66—71), Hammelfleisch 60—66 (60—65) Pfg.

Stuttgart, 30. Januar. (Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel.) Die Geschäftsstille in Weizen blieb auch in der vergangenen Woche weiter bestehen. Infolge des erhöhten Weizenfestpreises für Februar konnten sich die Preise halten. Hafer- und Futtermittelpreise haben sich nicht verändert. Es notierten je 100 kg: inländ. Weizen, Durchschnittsqualität, 76—77 kg Festpreis 19.20 (am 23. Jan.: unv.), Großhandelspreis waggonweise 19.20—19.60 (unv.), Roggen, Durchschnittsqualität 70 kg Festpreis 16.10 (unv.), Großhandelspreis waggonweise 16.50—17.50 (16.50—17.25), Braugerste 17—18.50 (unv.), Futtergerste 16—16.50 (unv.), Hafer 14.25—15.25 (14—25), Wiesenheu (lose) 5.50—6.50 (unv.), Kleeheu (lose) 7—8.— (unv.), drahtgepreßtes Stroh 1.80—2.— (unv.), Weizenmehl Spezial 0 mit Austauschweizen 30.75—31.25 (unv.), Brotmehl 24.75—25.25 (unv.), Kleie 10.25—10.75 (unv.).

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 30. Januar. Auftrieb: 4 Bullen, 13 Jungbullen, 35 Jungrinder, 12 Kühe, 102 Kälber, 196 Schweine. Unverkauft 3 Jungrinder. Preise: Bullen I 25—26, Jungrinder I 27—29, II 24—25, Kühe I 18—20, II 13—15, Kälber I 32—33, II 25—28, Schweine I 48, II 44—45 Mk. Marktverlauf: mäßig belebt.

Viehmärkte. Nagold: Ochsen 340—370, Stiere 250—260, Kühe 180—325, Rinder und trächtige Kalbinnen 163—355, Schmalvieh 75—135 Mk. pro Stück. — Riedlingen: Ochsen 240—320, Schlachtfarren 120—240, Zuchtfarren mittlere Qualität 250—300, Schlachtkühe 120—180, Nutzkühe 230—300, Kalbinnen 280—400, Jungvieh 70—220 Mk. pro Stück.

Schweinemärkte. Aalen: Milchschweine 28—36 Mk. pro Paar. — Oberstenfeld: Milchschweine 14—19 Mk. das Stück. — Hall: Zufuhr 500 Stück. Milchschweine 14—20 Mk. pro Stück. — Nagold: Milchschweine 18—32 Mk., Läufer 34—45 Mk. pro Paar. — Riedlingen: Milchschweine 30—40 Mk. pro Paar, Mutterschweine 119 bis 130 Mk. das Stück.

Turnen, Spiel und Sport

Das Spiel Neuenbürg — Altensteig wird verlegt

Wie Kreisführer Greßler in Calw mitteilt, ist das am kommenden Sonntag fällige Pflichtspiel Neuenbürg — Altensteig auf Antrag von Altensteig abgesetzt und auf einen späteren Termin verlegt worden.

2. Kreisklasse, Kreis 6 (Nördl. Schwarzwald)

Ein Wort zuvor: Es haben auch in unserer Gruppe, die bisher im allgemeinen nur wenige Straffälle aufzuweisen hatte, nachgerade Unsitten eingerissen, die nicht dazu angetan sind, den weiteren Verlauf der Pflichtrunde als das sich vorzustellen, was ihr ureigenster Zweck ist. Ich werde mich hüten, auffallende Straffälle der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen (obwohl das nicht verboten ist); wenn ich aber einem Verein gelegentlich etwas sagen muß, was ihm nicht ganz gefällt, so sollte er es so auffassen, wie's gemeint ist. Fehler kommen überall vor; sie in Zukunft vermeiden zu helfen, das ist der Sinn der Kritik. — Von den Spielen des letzten Sonntags ist vorweg zu melden, daß sie alle — mit einer Ausnahme — unter dem eingangs erwähnten Uebel zu leiden hatten. Die Resultate brachten keine Ueberraschungen.

Gruppe 1a: Feldrennach — Ottenhausen ausgefallen, Gräfenhausen — Pfinzweiler 0:3, Schwann — Engelsbrand 3:2, Waldrennach — Conweiler 3:3, Birkenfeld 3 — Langenalb 4:2.

Das Treffen Feldrennach — Ottenhausen fiel aus, weil der Platz des VfB. Pfinzweiler unbespielbar war. — Gräfenhausen konnte auch im 6. Spiel zu keinem Erfolg kommen; Pfinzweiler konnte durch seinen Sieg zwei wertvolle Punkte erringen, auf der anderen Seite spielte es laut schiedsrichterlichem Bescheid am Schluß mit nur 9 Leuten. — Schwann hat sich durch das 3:2 über Engelsbrand wieder die Tabellenführung zurückerobert und wird sie wohl auch nicht mehr abgeben, falls nicht irgend etwas Unvorhergesehenes dazwischen kommt. Die Vorgänge am Schluß des Spieles stimmen jedenfalls bedenklich. — Die Ausnahme war das Treffen in Waldrennach. Infolge des starken Schneetreibens wurden an die Spieler große Anforderungen gestellt. Wenn die Zuschauer jedoch versichern konnten, daß ihnen seit langem kein so faires Spiel gezeigt wurde, so ist das ein uneingeschränktes Lob für beide Mannschaften. — Auch vom Spiel in Birkenfeld ist nichts Nachteiliges zu vermelden, hier handelte sich's jedoch um ein Privatpflichtspiel.

Im anderen Lager fand nur ein Treffen statt.

Gruppe 1b: Höfen — Wildbad 3:3.

Es reichte keinem der Rivalen zu einem Sieg. Die Frage nach der Meisterschaft bleibt also noch ungeklärt. Es sind demnach in dieser Gruppe noch recht spannende Kämpfe zu erwarten. Zu hoffen wäre allerdings, daß nicht immer soviele Spieler in die Verlegenheit versetzt werden müssen, sich das Spiel von außen anzusehen. Beim Spiel in Höfen erging es jedenfalls gleich 3, sagen wir Sportsleuten, so: 2 entstammen dem Höfener, 1 dem Wildbader Lager. Wie sagte ich? Die Kritik soll helfen, daß Fehler in Zukunft unterbleiben! w-s.

Tabellen der Gruppenleitung

Gruppe 1a

	Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte
Schwann	9	7	—	2	36:10	14
Ottenhausen	10	5	4	1	34:19	14
Engelsbrand	11	6	2	3	51:26	14
Conweiler	11	6	1	4	32:33	13
Pfinzweiler	10	4	3	3	24:19	11
Waldrennach	10	4	1	5	25:46	9
Feldrennach	9	3	1	5	21:33	7
Langenalb	10	1	2	7	19:38	4
Gräfenhausen	6	—	—	6	11:29	0
Außer Konkurrenz						
Birkenfeld III	8	5	1	2	38:19	11
Neuenbürg II	9	2	1	6	15:32	5

Gruppe 1b

	Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte
Wildbad	9	6	3	—	45:10	15
Herrenalb	9	7	1	1	44:20	15
Höfen	9	5	2	2	50:25	12
Sprollenhaus	9	3	2	4	23:26	8
Rotensol	10	2	2	6	15:37	6
Enzklösterle	9	1	3	5	23:35	5
Neusatz	9	—	3	6	7:54	3
Außer Konkurrenz						
Conweiler II	6	4	—	2	27:15	8

FC. Schwann — FC. Engelsbrand 3:2 (2:0)

Am vergangenen Sonntag traten sich obige Mannschaften zum fälligen Pflicht-Rückspiel gegenüber. Man war sich in beiden Lagern der Bedeutung des Spieles bewußt. Beide Mannschaften glänzen vom Anspiel weg forsch ins Zeug. Schwann hat etwas mehr vom Spiel und kann auch in der 14. Minute durch den Rechtsaußen ein Tor erzielen, welches der Schiedsrichter angeblich wegen Abseits nicht gibt. Doch drei Minuten darauf ist es der Halbrechte, der den Ball unhaltbar einsendet. Engelsbrand glaubt nun mit körperlichem Einsatz mehr zu erreichen. Schwann läßt sich aber nicht aus der Ruhe bringen. Beide Tore sind in Gefahr, jedoch die Hintermannschaft von Schwann stellt unter Beweis, daß sie schwer zu schlagen ist. In der 32. Minute kommt Schwann schön durch, dabei wird ein Spieler regelwidrig gelegt. Der Strafstoß wird vom Schwanner Halbrechten aufgenommen und zum zweiten Tor verwandelt. Mit diesem Ergebnis geht es in die Pause. Nach dem Seitenwechsel kämpfen die Engelsbrander wie die Löwen. Doch wer glaubt mit Rohheit und Faul durchzukommen, sah sich hier getäuscht. In der 60. Minute kam einer der vielen Strafstöße, welcher vom Mittelläufer unhaltbar eingeschossen wird. Den großen Fehler des zu weiten Aufrückens der Schwanner Verteidigung (man sah sie zeitweise weit in des Gegners Hälfte) konnte Engelsbrand gut ausnützen und zwei Treffer anbringen. Beim Schlußpfiff ließ sich der linke Läufer Engelsbrands dazu hinreißen, auf einen Schwanner Spieler einzuschlagen. Spieler der ersten Mannschaft Ottenhausens glaubten nun in den Platz eindringen zu müssen, um gemeinsam mit Engelsbrand vorzugehen. Die Ordnung wurde aber bald wieder hergestellt. Der Schiedsrichter war mäßig, er hätte unbedingt energischer durchgreifen müssen. Bei der Schwanner Mannschaft sah man seit langem wieder etwas einheitliches, jeder gab sein Bestes her, ihr gebührt ein Gesamtlob. R.W.

Besuchet den Deutschen Turnfest-Tonfilm

am Sonntag den 4. Febr. in der Turnhalle in Neuenbürg.

Tuberkulösen-Fürsorgestelle

Die **nächste Sprechstunde** findet am **Samstag den 3. Februar 1934, nachmittags von ½3 bis 5 Uhr,** auf der **Charlottenhöhe** bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Realschule Neuenbürg.

Am **Montag den 5. März** findet im Klassenzimmer der Klasse I **von morgens 8 Uhr** ab die

Aufnahme-Prüfung

in die erste Klasse der Realschule statt.

Zugelassen sind Schüler und Schülerinnen, welche die 4. Grundschulklasse durchlaufen und am 1. April das 12. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Anmeldung durch die Eltern schriftlich oder mündlich unter Vorlage eines Geburts- oder Impfscheins bis 10. Februar beim Vorstand der Realschule.

Besonders leistungsfähige Schüler der 3. Grundschulklasse können zunächst ohne Prüfung auf Probe aufgenommen werden. Anträge auf vorzeitigen Uebertritt sind bis 15. Februar beim Klassenlehrer der Grundschule zu stellen.

Der Vorstand der Realschule:
J. V.: Schmalzigaug, Stud.-Rat.

Neuenbürg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 3. Februar 1934 im Gasthof zum „Bären" stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen.

Fritz Wollinger, Neuenbürg.
Frida Schmiederer, Neuenbürg.

Sprollenhaus — Oberreichenbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameradinnen und -Kameraden zu unserer am Samstag den 3. Februar 1934 im Gasthof z. „Löwen" in Oberreichenbach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlieb Günthner,
Sohn des Gottlieb Günthner, Sprollenhaus.
Lina Schraft,
Tochter des Gottlieb Schraft, Oberreichenbach.
Kirchgang um 11 Uhr in Altburg.
Abfahrt um ½9 Uhr in Sprollenhaus.

Die Todesstunde schlug zu früh,
doch Gott der Herr bestimmte sie.

Feldrennach, den 1. Februar 1934.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine innigstgeliebte, gute Gattin, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friedrike Fauth, geb. Klein

nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenen Leiden wohlvorbereitet im Alter von 53 Jahren am Dienstag abend 10 Uhr unerwartet rasch sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Leid:
Der Gatte: **Wilhelm Fauth,** Kabinettmeister.
Der Sohn: **Wilhelm Fauth** und Frau.
Die Töchter: **Karl Matz** und Frau **Lina,** geb. Fauth.
Klara Fauth mit Bräutigam.
Anneliese u. Enkelkinder mit Anverwandten.

Beerdigung am Freitag den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr.

Wildbad, den 31. Januar 1934.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Karoline Schuhmann, Witwe,

heute früh kurz nach ihrem vollendeten 90. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gustav Schuhmann.

Beerdigung: Freitag nachm. 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Schömberg, den 31. Januar 1934.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Onkel

Gottlieb Kusterer

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von über 70 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Kusterer, Gasthof z. „Ochsen".

Beerdigung findet Freitag den 2. Februar, nachmittags 2½ Uhr, statt.

Wildbad.

Habe mein

Einfamilienhaus

an der Bäznerstraße an ruhige Familie **zu vermieten.**

Robert Treiber, Kaufmann.

Neuenbürg.

Gesucht 10 bis 15 Zentner gutes

Heu oder Oehmd.

Angebote unter Nr. 200 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Kaufm. Lehrling

für mein Büro in Feldrennach per sofort oder später gesucht.

Otto Brodbeck, Holzhandlung
Feldrennach.

Verkaufe

20 Pfund neue, reine, weiße Gänsefedern, sehr flaumig, doppelt gereinigt und gewaschen, reicht für 2 Betten, für nur RM. 76.— in bar. Zuschriften unter Nr. 251 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Skistiefel für Herren u. Damen
Reagenstiefel, warm gefüttert
Karl Schönthaler, Neuenbürg
Schuhgeschäft.

W. Forstamt Enzklösterle.

Reisig-Verkauf.

Am **Samstag den 3. Februar,** nachmittags 2 Uhr, im Hirsch in Enztal aus Staatswald Distr. II Abt. Obere Rehhalde, Forchenberg, Schöntann, Durchloß; Distr. III Abt. Reitweg, Forchenberg, Dietershopf, Ob. Franzosenloch, Sommersträßle; Distr. IV Abt. Unterer Eichgraben; Distr. V Abt. Vord. u. Hint. Steingrund; Distr. VI Langehard Abt. Riesbuckel u. Washalde; Distr. VII Abt. Ob. u. Unt. Stangenhau, Aichelbergersträßle, Herzogsbank, Viereck, Kälberhütte, Schöllkopf-Ebene, -Hang u. -Steige, Ob. Schöllkopf und Lehmgrube 6000 Wellen Nadelreisig in Flächenlosen.

Anschließend

Wiederverkauf

von rm Buche: 11 Schtr., 15 rm Prügel u. Kloß aus Kälberwald Abt. Ebenweg Nr. 551,565 am Mittelteichweg.

Tapeten!

Jetzt günstige Gelegenheit!
Große Restposten
moderner Muster Saison 1933.
Unglaublich niedere Preise.
Jeder Versuch lohnt sich.

Harry Eggers
Tapetengroßhandel
Pforzheim, Leopoldstr. 10a
Ecke Habergasse.

Konfirmanden-Anzüge

gut und preiswert bei

Adolf Stern, Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Einwohnerschaft von **Herrenalb und Umgebung** zur Kenntnisnahme, daß ich das

Friseur-Geschäft

meiner Mutter übernommen habe und im **Haus „Henne", Gernsbacherstraße,** weiter führe. Um geneigten Zuspruch bittet

Binia Doninger.